

die auch in jedem Semester neu sich formierte, Ausflüge unternahm, kleine Feste beging. Jedes Semester fand ein Seminarabend bei uns statt, an dem ich, als ich selbst Student war, interessiert teilnahm. Vater stellte mich Ulrich Stutz vor, Prof. für Kirchenrecht, einem Schweizer und dessen Assistent Theodor Heckel, später Professor in München. Historisches Seminar, Kirchenrechtliches Institut, Neutestamentliches Seminar lagen im Universitätsgebäude nebeneinander. So gab es persönliche Kontakte. Den N.T. Privatdozenten Bertram, Schüler Adolf Deißmanns und später Prof. in Gießen, lud er zu uns ein, als ich mich zum Theologiestudium entschlossen hatte, und er berichtete über Ergebnisse der historisch-kritischen Erforschung des N.T. Es war für mich interessant, aber auch aufregend. Vater wollte mir gewiß wissenschaftliche Positionen bekanntmachen, um angesichts der schlichten, der Heiligen Schrift verbundenen Frömmigkeit der Schülerbibelkreise eine Horizonterweiterung zu bewirken. Das war wichtig für mich und ersparte mir den Schock, den viele Theologiestudenten beim Studienbeginn erlebten. Vater las auch Eduard Nordens Buch "Die Geburt des Kindes" im Kreis der erwachsenen Familienglieder (sic!) vor und stellte die Botschaft von Jesus damit in religionsgeschichtliche Zusammenhänge. Durch Karl Heims Dogmatikkollegs wurden die entstehenden Fragen weitgehend geklärt.

Die Eltern kannten sich seit 1903; den Tod von Ferdinand Perels am Weihnachtsabend hat die Mutter schon mitempfunden. Die Bekanntschaft kam durch Elisabeth Schemmann - Tante E - zustande, eine Klassenkameradin von Tante Eva. 1904 warteten E, Eva, Tonk im Vorraum des Dr.-Prüfungszimmers. Nähere Bekanntschaft kam beim Tennisspielen und im Winter beim Schlittschuhlaufen. Im August 1906 erfolgte die Verlobung, am 22. April 1907 die Hochzeit in der Domstiftskapelle, Oranienburger Str. durch Hofprediger Kitzinger. Gab. 6,2. "Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen",